

Christian Ochsner und Joachim Ragnitz*

Mit Gazellen gegen Arbeitsplatzverluste? Eine Analyse schnell wachsender Unternehmen in Ostdeutschland

Negative Schlagzeilen über Stellenabbau oder Betriebsschließungen erregen die Gemüter – die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die zumeist weniger sprunghaft erfolgt, findet demgegenüber deutlich weniger öffentliche Aufmerksamkeit. Dabei ist das Schrumpfen und Wachsen von Unternehmen ein inhärenter Bestandteil von Wachstumsprozessen unter den Rahmenbedingungen einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Der Verlust an Arbeitsplätzen in weniger wettbewerbsfähigen Unternehmen kann durch die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in wachsenden Unternehmen kompensiert werden und trägt auf diese Weise zur Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtsniveaus bei. Die hier vorgestellte empirische Untersuchung zeigt dabei, dass insbesondere schnell wachsende Unternehmen, sogenannte Gazellen, wesentlich zu diesem Prozess des Strukturwandels beitragen können: In Ostdeutschland wurde in den vergangenen Jahren beinahe die Hälfte aller neuen Stellen von Gazellen geschaffen, obwohl diese weniger als 8% aller Unternehmen ausmachen. Insbesondere in Berlin und mit etwas Abstand in Sachsen sind Gazellen überdurchschnittlich häufig vertreten. Durch eine größere Anzahl derartiger Gazellenunternehmen könnte insoweit auch die kleinteilige Unternehmensstruktur in den ostdeutschen Bundesländern überwunden werden, die als wesentliches strukturelles Defizit der ostdeutschen Wirtschaft angesehen wird.

EINLEITUNG

Beinahe die Hälfte des Zuwachses an Arbeitsplätzen in Ostdeutschland geht auf den Beschäftigungsaufbau in wenigen, dafür aber schnell wachsenden Unternehmen zurück. Häufig wachsen diese Unternehmen in einem kurzen Zeitraum sehr schnell. Die besondere Bedeutung von schnell wachsenden Unternehmen, den sogenannten „Gazellenunternehmen“ oder kurz „Gazellen“, für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region ist spätestens seit Birch (1979) bekannt und vielfach diskutiert. Eine detaillierte Analyse von Gazellen in Ostdeutschland fehlte aber bislang. Mit der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) in Auftrag gegebenen Studie „Unternehmerische Wachstumsstrategien in den ostdeutschen Bundesländern“ wird diese Lücke geschlossen. Die Studie wurde vom ifo Institut, Niederlassung Dresden, zusammen mit der Rambøll Management Consulting und der Creditreform Rating AG erarbeitet. Darin wird zum einen eine umfassende Diskussion kritischer Wachstumsfaktoren von Unternehmen vorgenommen (vgl. Kurzzusammenfassung auf den Seiten 10–16 dieser Ausgabe). Zum anderen werden die Charakteristika ostdeutscher Gazellenunternehmen der Jahre 2011 bis 2016 empirisch analysiert, unter anderem mit dem Ziel, den Wachstumsbeitrag neu geschaffener Arbeitsplätze durch Gazellen und deren

Häufigkeit, Struktur und regionale Verteilung in Ostdeutschland darzulegen. Die wichtigsten Resultate der empirischen Analysen sind dabei:

- In Gazellen entstehen fast 50% aller in Ostdeutschland neu geschaffenen Arbeitsplätze.
- Die meisten Gazellen gehören den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes und der Konsumnahen Dienstleistungen an.
- Gazellen sind vor allem in Berlin und mit etwas Abstand in Sachsen überdurchschnittlich häufig anzutreffen, während sie in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen unterrepräsentiert sind.
- Gazellen sind im Durchschnitt kleinere Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten.

DIE SONDERSTELLUNG VON GAZELLEN

Die kleinteilige Unternehmensstruktur und das weitgehende Fehlen von Großunternehmen in Ostdeutschland gelten als Hauptgründe für die hinter Westdeutschland zurückliegende Produktivität, die relativ niedrigen Löhne und Gehälter und

* Christian Ochsner ist Doktorand und Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

die geringen privaten Innovationsaktivitäten der ostdeutschen Wirtschaft. Schnell wachsende Unternehmen, also Gazellen, sind deshalb gerade unter der Berücksichtigung der ostdeutschen Gegebenheiten von enormer Bedeutung. Sie können mittel- bis langfristig dabei helfen, die Kleinteiligkeit der hiesigen Unternehmensstruktur zu überwinden, nämlich dann, wenn bereits existierende Unternehmen von „innen heraus“ stark wachsen und damit die typischen Probleme kleinerer Unternehmen überwunden werden: Größere Unternehmen sind eher in der Lage, durch Größenvorteile effizienter zu produzieren und können deshalb höhere Löhne und Gehälter zahlen. Darüber hinaus erlaubt eine höhere Produktivität im Regelfall auch die Aufnahme von Forschung und Entwicklung als eine wesentliche Voraussetzung für Innovationen und die Erschließung neuer Märkte auch im Ausland. Im Resultat können sie dynamische Skalenvorteile erreichen, die auch auf längere Sicht ein höheres Unternehmenswachstum generieren könnten.

Gazellen leisten außerdem einen Beitrag zur Erneuerung der Wirtschaftsstrukturen. Es liegt in der Natur einer Marktwirtschaft, dass vormals erfolgreiche Branchen oder Unternehmen schrumpfen, wenn infolge geänderter Marktbedingungen oder Konsumgewohnheiten neue Märkte entstehen oder produktivere Wettbewerber in den Markt eintreten. In diesem Sinne sind Gazellen das Pendant hierzu: Sie zeichnen sich meist dadurch aus, dass sie erfolgreich neue, neuartige oder modifizierte Produkte, Prozesse oder Dienstleistungen am Markt anbieten und dadurch in eine Phase des schnellen Wachstums kommen können. Eine ausreichend hohe Zahl an schnell wachsenden Unternehmen kann daher Beschäftigungsverluste in schrumpfenden Unternehmen kompensieren und gleichzeitig auch dazu beitragen, gesamtwirtschaftliche Produktivitätsfortschritte zu realisieren.

METHODISCHES VORGEHEN

Die empirischen Auswertungen von Gazellen in den ostdeutschen Bundesländern basieren auf Daten der Creditreform Rating AG (vgl. Infobox). Die Darstellung und Auswertung der in den Datensätzen enthaltenen Unternehmen in diesem Artikel erfolgte auf Basis folgender beiden Definitionen von schnell wachsenden Unternehmen in Ostdeutschland:

- Gazellen: Das Beschäftigungswachstum beträgt mindestens 10 % pro Jahr im Sechsjahreszeitraum (2011–2016). Gazellen müssen demnach ihre Belegschaft um 77 % oder mehr binnen sechs Jahre ausgebaut haben.
- Super-Gazellen: Das Beschäftigungswachstum beträgt mindestens 20 % pro Jahr während drei aufeinander folgender Jahre (2016–2014). Super-Gazellen müssen demnach in drei Jahren ihre Belegschaft um 73 % oder mehr ausgebaut haben.¹

Die nachfolgenden Auswertungen zeigen zum einen, welchen Anteil Gazellen bzw. Super-Gazellen an allen ostdeutschen Unternehmen ausmachen. Zum anderen werden sowohl die geographische Verteilung als auch die Häufigkeit von Gazellen bzw. Super-Gazellen in den einzelnen Branchen deskriptiv dargelegt.

Infobox: Daten

Datenbasis der statistischen Analysen zur Identifizierung schnell wachsender Unternehmen sind die Creditreform Wirtschaftsdatenbank sowie die Creditreform Bilanzdatenbank. Die Datenbanken enthalten Einträge von rund 4 Mill. Unternehmen und selbstständig Tätigen mit Sitz in Deutschland. Untersucht wurden Unternehmen, für die Meldungen für die Jahre 2010 bis 2016 vorliegen (jeweils zum Stichtag 31.12.) Weitere Selektionskriterien waren ein Firmensitz in den neuen Bundesländern und Berlin sowie die Wirtschaftsaktivität der Unternehmen. Bei wirtschaftsaktiven Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die aktive Wirtschaftsbeziehungen unterhalten und Finanzmittel nachfragen. Darüber hinaus mussten Informationen zur Beschäftigung an den relevanten Stichdaten (insb. 2010, 2013 und 2016) vorliegen. Die beiden verwendeten Datensätze beinhalten 48 787 (Sample mit Super-Gazellen) bzw. 41 356 (Sample mit Gazellen) Unternehmen. Auf Grundlage der oben beschriebenen Definitionen schnell wachsender Unternehmen gelten in Ostdeutschland 7,7 % der Unternehmen (3 198 Unternehmen) als Gazellen und 3,6 % (1 732 Unternehmen) als Super-Gazellen. Die gesamte Auswertung basiert auf Unternehmen, welche im Ausgangsjahr mindestens zehn Beschäftigte vorzuweisen hatten.

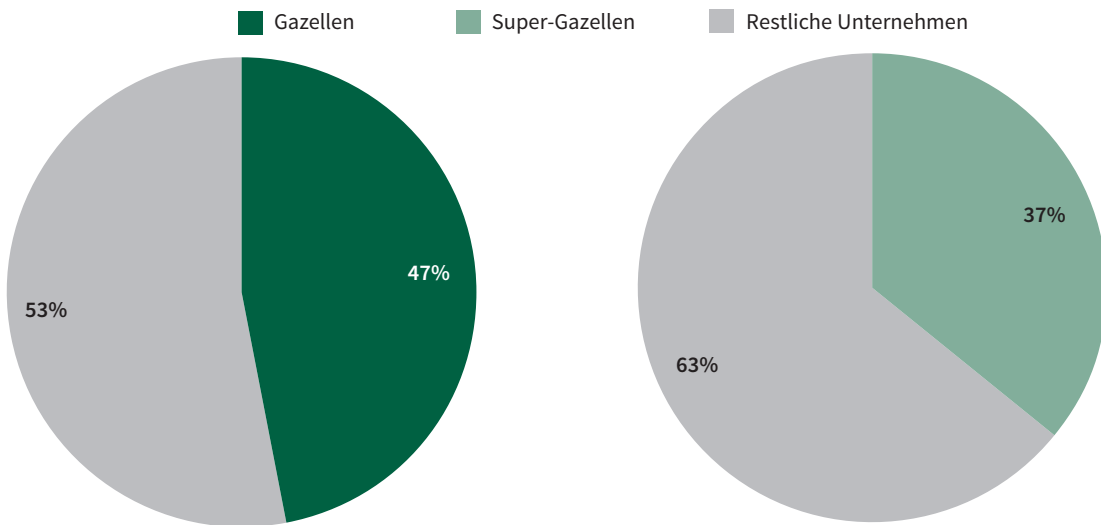
BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM

Abbildung 1 zeigt den Anteil der neu geschaffenen Stellen in Ostdeutschland, welche in Gazellen bzw. in Super-Gazellen geschaffen wurden. Insgesamt entfielen fast die Hälfte (47 %) aller neu geschaffenen Arbeitsplätze des Samples im untersuchten Zeitraum auf Gazellen. Diese machen aber lediglich einen Anteil von 7,7 % aller Unternehmen im Sample aus. Zwischen 2011 und 2016 sind somit in der Summe fast 150 000 der insgesamt 310 000 neu geschaffenen Stellen aller Unternehmen des Samples von den Gazellenunternehmen geschaffen worden. Betrachtet man den Anteil der Super-Gazellen an den neu geschaffenen Stellen, so wird die Bedeutung dieser stark wachsenden Unternehmen noch deutlicher: Auf lediglich 3,6 % aller Unternehmen des Samples entfallen insgesamt 37 % der neugeschaffenen Stellen. Diese Resultate stehen im Einklang mit internationalen Studien zur Bedeutung von Gazellen für die regionale (Beschäftigungs-) Entwicklung. Wie auch anderswo gibt es in Ostdeutschland eine verhältnismäßig kleine Gruppe schnell wachsender Unternehmen, die jedoch in erheblichem Maße zum regionalen Beschäftigungsaufbau beitragen.

Um einen besseren Überblick über die Wachstumsimpulse durch Gazellen zu bekommen, stellt Abbildung 2 das durchschnittliche Gesamtwachstum der Gazellen in verschiedenen Branchen dar. Das durchschnittliche Unternehmenswachstum einer Gazelle lag demnach in allen Branchen bei weit über 100 % – Gazellen verdoppeln also ihre Mitarbeiterzahl binnen sechs Jahren. Im Vergleich hierzu ist in Abbildung 2 ebenfalls das Wachstum der Mitarbeiteranzahl von Unternehmen abgetragen, welche nicht in die Gazellen-Kate-

Abb. 1

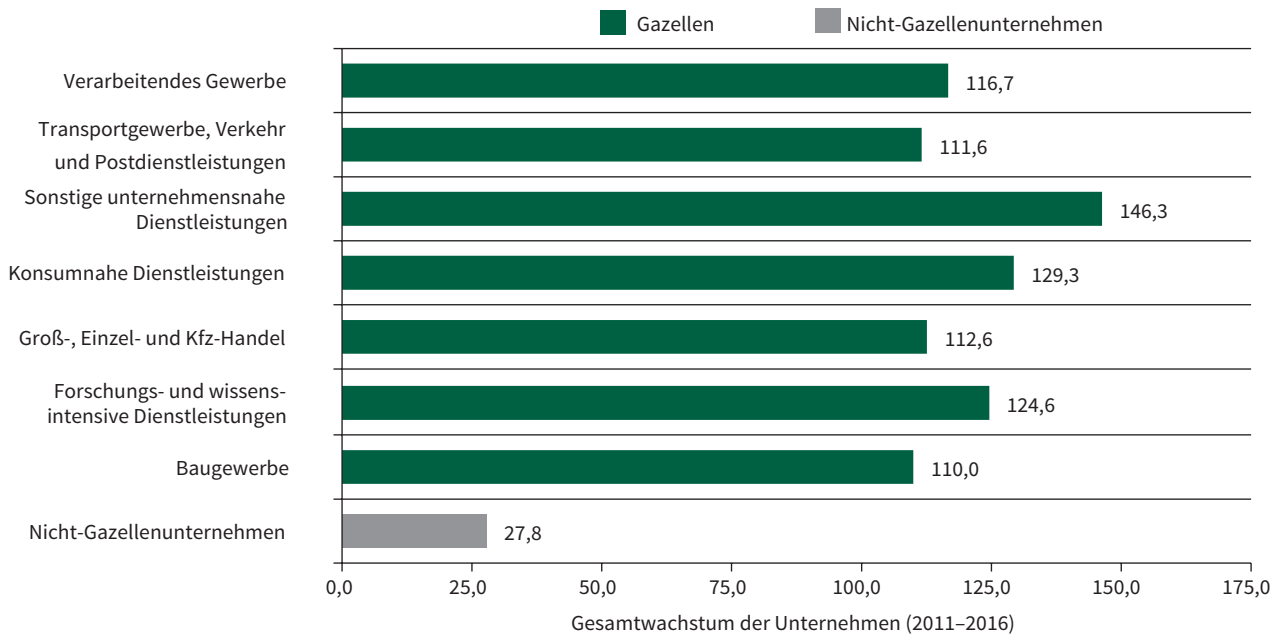
Anteil der Gazellen bzw. Super-Gazellen an allen neugeschaffenen Arbeitsstellen in Ostdeutschland



Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 2

Durchschnittliches Gesamtwachstum der Gazellen nach Branchen, von 2011 bis 2016 (in %)



Lesebeispiel: Die Gazellen des Verarbeitenden Gewerbes konnten binnen sechs Jahren im Durchschnitt ihre Mitarbeiterzahl um 116,7 % erhöhen.

Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

gorie fallen. Auch die Nicht-Gazellenunternehmen konnten im Beobachtungszeitraum ihre Mitarbeiterzahl im Durchschnitt um fast 28 % erhöhen – dies ist allerdings weniger als ein Viertel des Wachstums der Gazellenunternehmen.²

ALTER UND GRÖSSE VON GAZELLEN

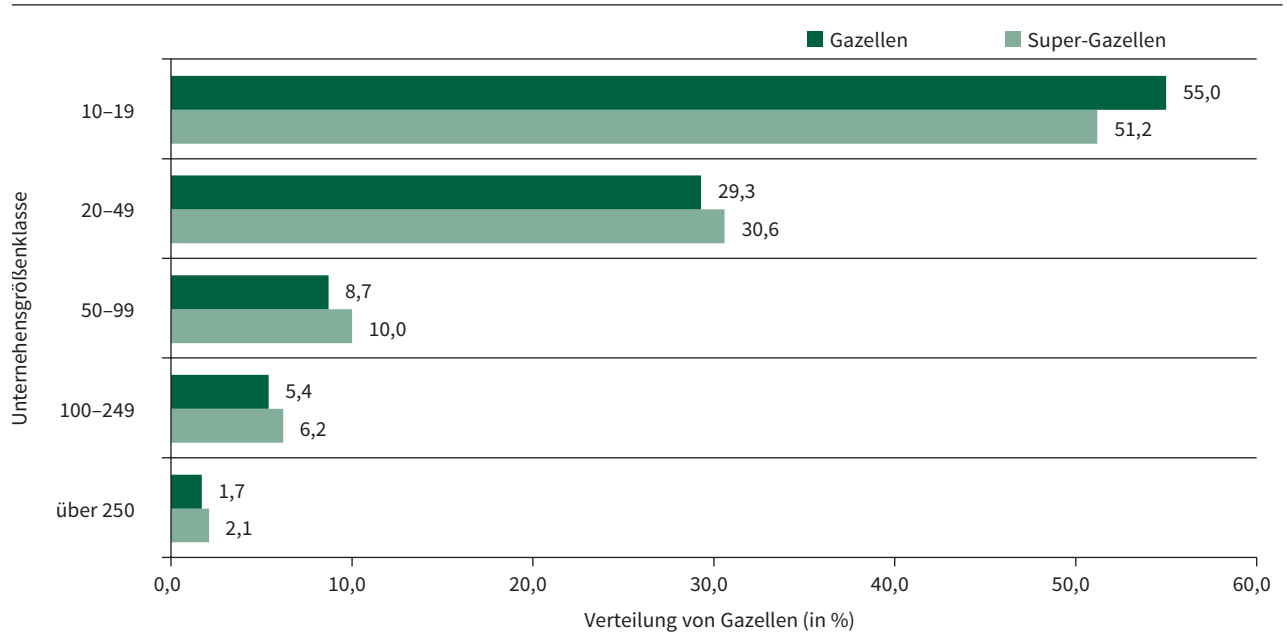
In den Abbildungen 3 und 4 wird die Struktur der Gazellen bzw. der Super-Gazellenunternehmen dargestellt. In Abbildung 3 sind die Gazellen in Unternehmensgrößenklassen ein-

geteilt (jeweils anhand der Beschäftigtenzahl im Ausgangsjahr). Dabei zeigt sich, dass beide Gazellentypen insbesondere bei Kleinunternehmen häufig vorkommen. Über 50 % aller Gazellen und Super-Gazellen hatten im Ausgangsjahr der Analyse (Gazellen: 2010; Super-Gazellen: 2013) nur zwischen 10 und 19 Mitarbeitende. Kleinen Unternehmen fällt es zwar schon aus statistischen Gründen einfacher, ihre Mitarbeiterzahl prozentual schneller zu erhöhen. Um aber z. B. als Super-Gazelle zu gelten, musste ein Unternehmen mit anfänglich 10 Mitarbeitenden binnen dreier Jahre die Stellenanzahl

auf mindestens 18 erhöhen – dies dürfte wohl für viele Kleinunternehmer nur mit großem Engagement zu bewerkstelligen sein. Die Häufigkeit von Gazellen nimmt mit der Unternehmensgröße stetig ab. Auf die Unternehmen, welche im Ausgangsjahr mindestens 250 Beschäftigte aufwiesen, entfallen lediglich rund 2% aller Gazellen bzw. Super-Gazellen in

Ostdeutschland. Ein solcher Betrieb wäre demnach von anfänglich 250 Beschäftigten auf weit über 400 Mitarbeiter gewachsen. Das Vorhandensein solcher Erfolgsgeschichten soll aber für Politik und Unternehmer gleichermaßen als Motivation dienen, denn diese Unternehmen sind der Kleinteiligkeit schon definitiv entwachsen.

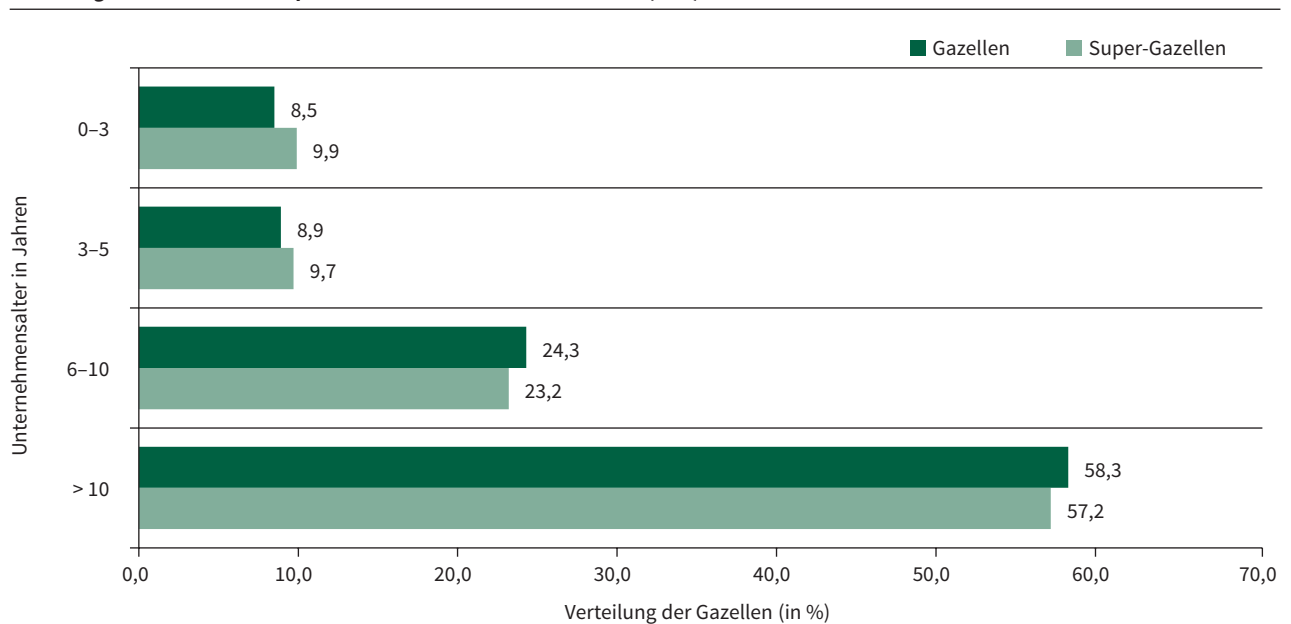
Abb. 3
Verteilung der Gazellen bzw. Super-Gazellen nach Größenklassen (in %)



Lesebeispiel: 55,0% (51,2%) aller Gazellen (aller Super-Gazellen) im Sample beschäftigten im Ausgangsjahr zwischen 10 und 19 Mitarbeiter.

Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 4
Verteilung der Gazellen bzw. Super-Gazellen nach Unternehmensalter (in %)



Lesebeispiel: 8,5% (9,9%) aller Gazellen (aller Super-Gazellen) im Sample waren im Ausgangsjahr jünger als drei Jahre.

Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

Bei der gängigen Vorstellung einer Gazelle handelt es sich meist um ein junges, technologieorientiertes Unternehmen, oftmals in Form eines Spin-offs einer Universität oder Forschungseinrichtung, welche kurz nach der Gründung schnell wächst. Dass dem aber nicht so ist, verdeutlicht Abbildung 4. Darin werden die ostdeutschen Gazellen anhand des Firmenalters im Ausgangsjahr dargestellt. Ostdeutsche Gazellen sind demnach kaum in sehr jungen Unternehmen zu finden. Mehr als jede zweite Gazelle bzw. Super-Gazelle ist zum Beginn der schnellen Wachstumsphase schon über zehn Jahre alt. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass Unternehmen eine lange Findungsphase brauchen, bevor diese das Marktsegment gefunden haben, in dem sie dann binnen kurzer Zeit ihre Beschäftigung stark ausbauen können.

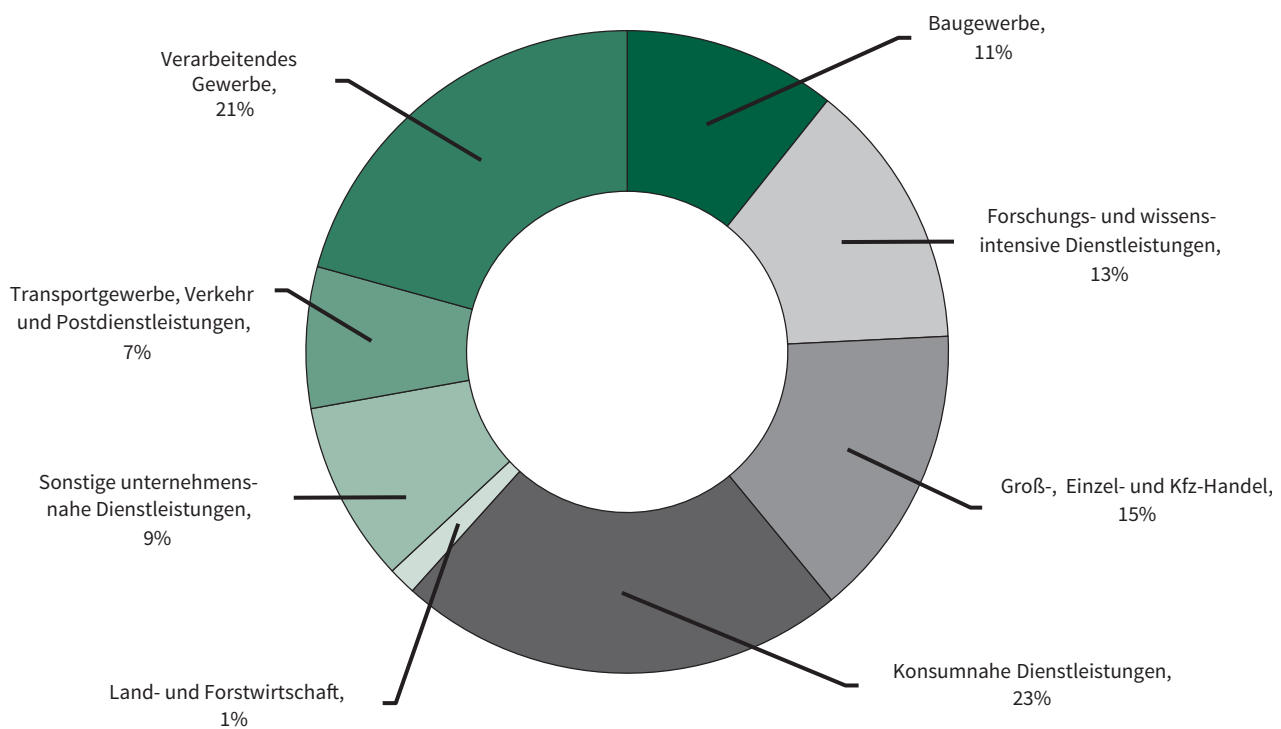
BRANCHENZUGEHÖRIGKEIT VON GAZELLEN

Die Abbildungen 5 und 6 stellen die Branchenzugehörigkeit der ostdeutschen Gazellen dar. Absolut betrachtet stammen dabei die meisten Gazellen aus dem Verarbeitenden Gewerbe und den Konsumnahen Dienstleistungen (vgl. Abb. 5). Wenig überraschend gehören hiesige Gazellen kaum der Land- und Forstwirtschaft an. Allerdings ist diese absolute Betrachtung der Branchenzugehörigkeit von Gazellen nicht zielführend, da die Anzahl der Unternehmen in den einzelnen Branchen stark unterschiedlich ist. Deswegen werden in Abbildung 6 die Gazellen bzw. Super-Gazellen einer Branche ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Unternehmen der jeweiligen Branche gesetzt. Dies kann auch als Indikator für die Dynamik einer Branche genommen werden. So dürften Branchen

mit einem hohen Anteil an Gazellen dynamischer sein; sei es weil die Branche insgesamt wächst (und mit ihr auch die Unternehmen), sei es weil in diesen die Unternehmenssterblichkeit hoch ist (worauf dann Gazellenunternehmen die Lücke auffüllen). Branchen, in denen kaum Gazellen vorkommen, können hingegen als träge bezeichnet werden.

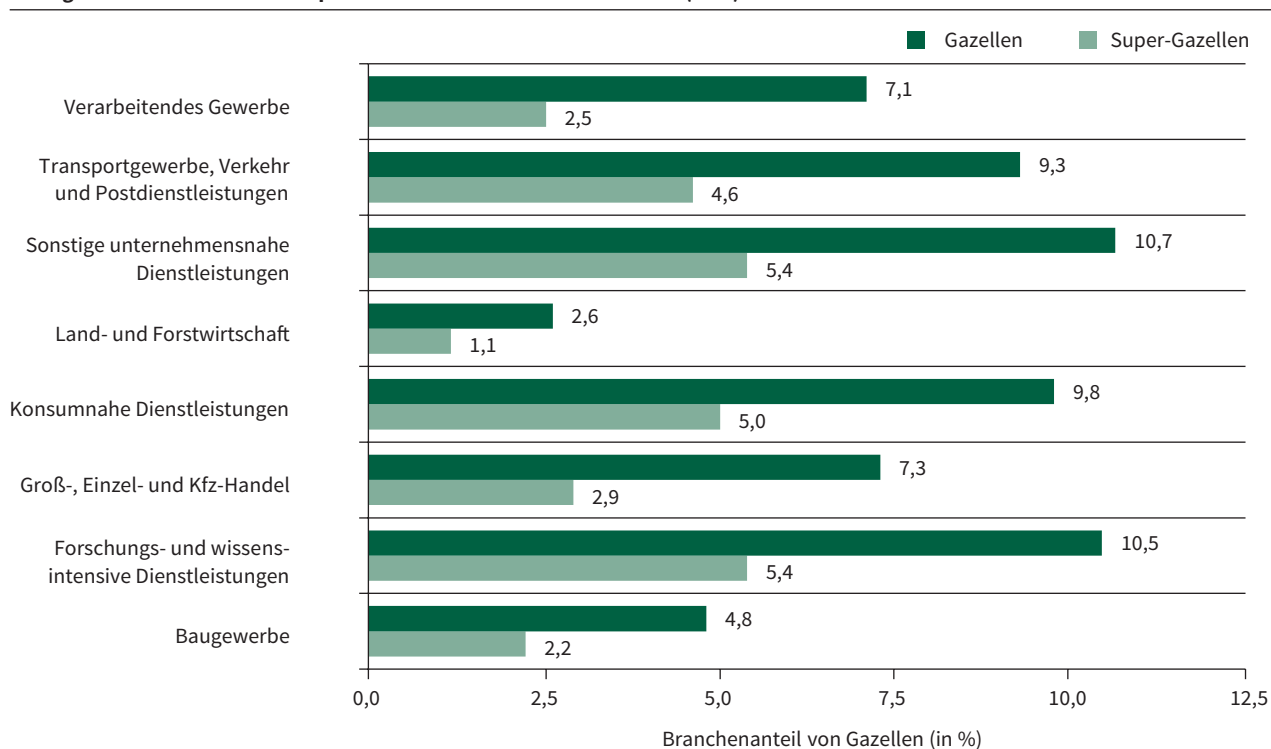
Im Ergebnis zeigt sich zwischen den Branchen ein sehr heterogenes Bild des Unternehmenswachstums. Die dynamischsten Branchen in Ostdeutschland sind demnach die Forschungs- und wissensintensiven Dienstleistungen, die Konsumnahen Dienstleistungen und die Sonstigen unternehmensnahen Dienstleistungen. In diesen Branchen gilt ungefähr jedes zehnte Unternehmen als Gazelle bzw. jedes zwanzigste Unternehmen als Super-Gazelle. Hingegen gehören die Baubranche, Land- und Forstwirtschaft und auch das Verarbeitende Gewerbe (letzteres trotz der hohen absoluten Zahl an Gazellenunternehmen) nicht zu den dynamischsten Branchen. Diese Resultate können durchaus als Näherungsmaß für den Strukturwandel interpretiert werden: In dynamischen Märkten entwickeln sich neue Absatzmärkte, welche es den Unternehmen erlauben, davon zu profitieren und zu wachsen; gleichzeitig ist hier tendenziell auch der Konkurrenzdruck höher, was einen zusätzlichen Zwang zu Unternehmenserfolgen (z.B. durch Innovationen) auslöst.³ In weniger dynamischen Branchen, so etwa in der Land- und Forstwirtschaft und im Verarbeitenden Gewerbe, scheint dies hingegen weniger häufig der Fall zu sein (wobei zu berücksichtigen ist, dass sich zumindest die Industrie auch aus sehr unterschiedlichen Branchen zusammensetzt; die vorhandenen Daten erlauben jedoch keine weitergehende Disaggregation).

Abb. 5
Verteilung der Gazellen nach Branchengruppen (in %)



Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 6
Häufigkeit von Gazellen bzw. Super-Gazellen innerhalb einer Branche (in %)



Lesebeispiel: 7,1% aller Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind Gazellen; 2,5 % der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sind Super-Gazellen.

Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

REGIONALE VERTEILUNG VON GAZELLEN

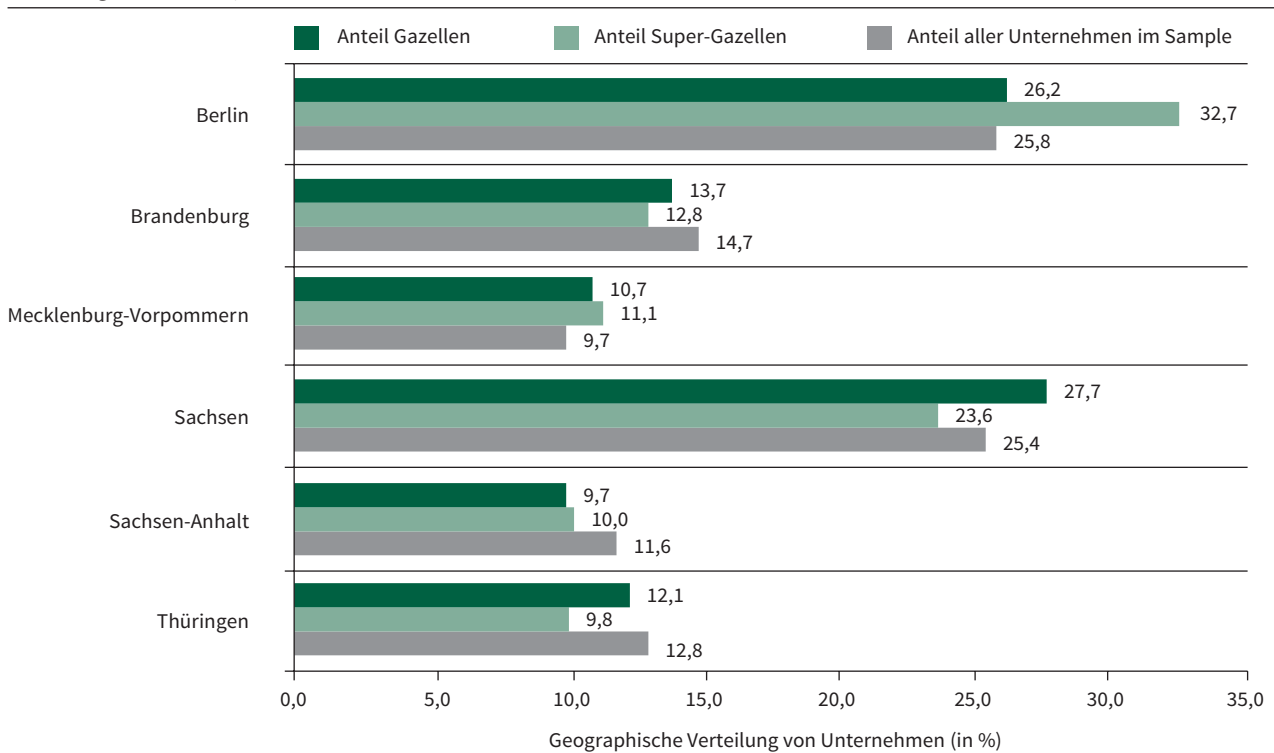
Im zweiten Artikel dieses Heftes zu Gazellenunternehmen (vgl. Seiten 10–16) werden die Wachstumsfaktoren von Unternehmen ausführlicher dargestellt. Ein Vergleich der Voraussetzungen für Unternehmenswachstum zwischen ost- und westdeutschen Bundesländern legt den Schluss nahe, dass die Wachstumsbedingungen in Ostdeutschland tendenziell schlechter sind als in Westdeutschland. So sehen sich kleinere Unternehmen häufig spezifischen Restriktionen insbesondere am Kapitalmarkt (aber auch an den Arbeitsmärkten) gegenüber. Zudem sind sie häufig nicht in der Lage, Investitionen in Forschung und Entwicklung zu finanzieren. Hinzu kommt, dass viele dieser Unternehmen aufgrund ihrer Spezialisierung eine ungünstige Position in der Wertschöpfungskette aufweisen (z. B. als arbeitsintensive (Lohn-)Fertiger oder Zulieferer westdeutscher Unternehmen). Zusätzlich erschwert die Siedlungsstruktur in Ostdeutschland die Entstehung von Spillover-Effekten zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die wachstumsfördernd wirken können. Lediglich Berlin und die sächsischen Ballungszentren weisen diesbezüglich günstige Voraussetzungen auf.

Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden auf regionale Unterschiede in der Verteilung der ostdeutschen Gazellenunternehmen innerhalb Ostdeutschlands eingegangen. Abbildung 7 zeigt sowohl die Häufigkeit von Gazellen und Super-Gazellen als auch die Häufigkeit aller

Unternehmen der Samples in den ostdeutschen Bundesländern (inkl. Berlin). Am dynamischsten stellt sich die Unternehmenslandschaft dabei in Berlin und in Sachsen dar, wobei in Berlin sogar überdurchschnittlich häufig auch Super-Gazellen vorkommen. In den Ländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg liegt der Anteil von Gazellen und Super-Gazellen hingegen unter dem Anteil aller Unternehmen. Dies bedeutet, dass schnell wachsende Unternehmen in diesen Bundesländern im innerostdeutschen Vergleich unterrepräsentiert sind. Dieser Befund steht im Einklang mit den theoretischen Vorhersagen: Eine geringe räumliche Dichte sowohl an Unternehmen als auch an Arbeitskräften kann sich hemmend auf das Unternehmenswachstum auswirken. Abweichend hiervon sind allerdings auch in Mecklenburg-Vorpommern die schnell wachsenden Unternehmen leicht überrepräsentiert.

Diese räumliche Verteilung von Gazellen anhand geographischer Merkmale ist kein rein ostdeutsches Phänomen. Eine Studie von Rambøll und Creditreform (2012) untersuchte die räumliche Verteilung von Gazellen im Verarbeitenden Gewerbe in Gesamtdeutschland. Im Einklang mit den Befunden für Ostdeutschland zeigt es sich, dass wirtschaftlich starke Regionen mit einer relativ hohen Agglomerationsdichte am häufigsten schnell wachsende Unternehmen hervorbringen. Hierbei schneiden insbesondere die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen am besten ab.

Abb. 7
Verteilung der Gazellen, Super-Gazellen und aller Unternehmen nach Bundesländern (in %)



Lesebeispiel: In Berlin befinden sich 26,2 % aller Gazellen, 32,7 % aller Super-Gazellen und 26,8 % aller Unternehmen im Sample. Demnach sind Super-Gazellen in Berlin stark überrepräsentiert; Gazellen nur leicht unterrepräsentiert.

Quelle: Berechnung von Rambøll Management Consulting in Zusammenarbeit mit der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts und Creditreform Rating AG. Daten basierend auf der Creditreform Wirtschaftsdatenbank und Creditreform Bilanzdatenbank. Darstellung des ifo Instituts. © ifo Institut

FAZIT

Dieser Beitrag stellt die empirischen Hauptergebnisse der Studie „Unternehmerische Wachstumsstrategien in den ostdeutschen Bundesländern“ vor. Hierbei wird die Rolle von schnell wachsenden Unternehmen für die regionalwirtschaftliche Entwicklung klar ersichtlich: Fast jeder zweite neu geschaffene Arbeitsplatz in Ostdeutschland entsteht bei schnell wachsenden Unternehmen, obwohl diese weniger als 8 % aller Unternehmen ausmachen. Das typische Gazellenunternehmen ist dabei relativ klein, existiert schon seit über zehn Jahren, ist im Verarbeitenden Gewerbe oder in den Konsumnahen Dienstleistungen aktiv und hat seinen Unternehmenssitz vorzugsweise in Berlin oder Sachsen.

Insgesamt zeigt es sich, dass unter der Oberfläche gesamtwirtschaftlicher Daten, die stets nur auf Durchschnitte abstellen, in der ostdeutschen Unternehmenslandschaft eine erhebliche Dynamik besteht. Unbemerkt von der öffentlichen Debatte gibt es ganz offenkundig eine große Zahl sehr schnell wachsender Unternehmen, die den Verlust von Arbeitsplätzen in schrumpfenden Unternehmen mehr als kompensieren können. Insoweit kann die hier vorgenommene Analyse für Unternehmer und Verbände, aber auch für die Politik motivierend wirken. Insbesondere mittelgroße Unternehmen könnten in der mittleren und langen Frist dazu beitragen, die bestehenden Nachteile infolge der kleinteiligen Unternehmensstruktur zumindest teilweise zu begrenzen oder gar zu überwinden. Für die Unternehmen sollte dies Ansporn sein, den Vorbildern stark wachsender Unternehmen nachzueifern, zum Beispiel durch

Übernahme deren erfolgreicher Konzepte. Die Politik wiederum sollte ihre Förderinstrumente insbesondere auf solche Unternehmen konzentrieren, die von ihrer Ausgangssituation her hohe Wachstumschancen aufweisen. Auch wenn dies erheblich mehr Aufwand bedeuten würde als die Konzentration auf „bekannte“ Unternehmensnamen, könnten die damit erzielbaren regionalwirtschaftlichen Effekte den höheren bürokratischen Aufwand mehr als aufwiegen.

LITERATUR

Birch, D. L. (1979), The Job Generation Process, MIT Program on Neighborhood and Regional Change.
 Rambøll und Creditreform (Hrsg.) (2012), Studie über schnell wachsende Unternehmen (Gazellen), Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Berlin.

1 Mitunter wird in Studien für die Definition einer Gazelle die in diesem Artikel gebrauchte Definition der Super-Gazelle verwendet. Die hier gebrauchte Definition von „Gazelle“ entspräche demnach dem Terminus des „solide wachsenden Unternehmens“. Die Bezeichnung und Abgrenzungen sind aber nicht klar definiert, weswegen hier zum besseren Verständnis jeweils von Gazellen bzw. Super-Gazelle die Rede ist.
 2 Das durchschnittliche Stellenwachstum bei den Nicht-Gazellenunternehmen dürfte weit unter den hier angegebenen 28 % liegen. So sind insbesondere Unternehmen, welche zwischen 2011 und 2016 Konkurs anmelden mussten, gar nicht mehr Bestandteil des Sample.
 3 Freilich wirkt sich die Sterblichkeit von Unternehmen auch auf die Dynamik aus: Gehen z. B. relativ viele Unternehmen einer Branche in Konkurs, so können andere in die Bresche springen und wachsen. Insbesondere bei den Konsumnahen Dienstleistungen dürfte dieser Umstand die Branchendynamik miterklären.